

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0911

**LOG Titel:** Amadeus V. (der Große, Graf von Savoyen u.s.w.)

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

ult. Cod. Theodos. XV. 9. *de expensis ludorum.*  
(Spangenberg.)

ALYXIA ist eine Pflanzen-Gattung aus der natürlichen Familie der Apocynen, und aus der fünften Linne'schen Classe, die R. Brown statt des Forsterschen *Gynopogon* aufstellte; weil der Charakter des letztern unrichtig angegeben ist, da unter eisk Arten kaum eine ein stigma barbatum hat. Auch hat Banks schon vor Forster die Gattung mit jenem Namen belegt. Der Charakter der Gattung ist: eine präsentirtellerförmige Corolle, mit kahlem Rachen, eingeschlossener Anthere; zwei zusammenhängende Pistille, zwei einfache Steinfrüchte mit zweitheiligem Samen und großem Eiweißkörper, der lappig ist und den Embryo in der Mitte enthält. R. Brown stellt fünf Arten davon auf:

- 1) *Al. spicata*, mit Blättern, die zu dreien stehen und Blüten in einer Akerbolde, mit 3 kleinen Bracteen. Dies ist *Gynopogon stellatus* Forst. prodr. 4. 117. —
- 2) *Al. obtusifolia*, mit sehr stumpfen Blättern, die zu dreien stehen, und Blütenbolben in den Blattachseln, ohne Bracteen. Dies ist *Gynop. Alyxia* Forst. —
- 3) *Al. buxifolia*, mit entgegengesetzten stumpfen Blättern, und Zwillingblüthen, die zwischen den Blattstielen hervorkommen. Dies ist *Gyn. scandens* Forst. —
- 4) *Al. tetragona*, mit lang gestielten, ablangten Blättern, die zu viereen stehen, und wirbelförmigen ungestielten Blüten. —
- 5) *Al. ruscifolia*, mit lanzettförmigen, an der Spitze dornigen Blättern, die zu dreien, auch viereen stehen, und ungestielten Blüten an der Spitze der Triebe. — Alle diese wachsen auf Neu-Holland und auf den Societäts-Inseln. (Sprengel.)

ALZ, Fluß im Isarkreise des Königr. Baiern, kommt aus dem Chiemsee und fällt bei Markt in den Inn. Durch ihn könnte man den Chiemsee nach und nach entwässern. (v. Hazzi.)

ALZALEA, eine Pflanzen-Gattung aus Peru, die Ruiz und Pavon aufgestellt haben und die zur fünften Classe des Linne'schen Systems gehört. Charakter: fünfteiliger, fünfwinkliger Kelch, keine Corolle, die Staubfäden auf dem Fruchtboden: eine zweifächerige Kapsel, deren Klappen durch eine Scheidewand in entgegengesetzter Richtung getrennt werden. Die Samen sind mit einer lockern Haut eingefaßt. Die einzige bekannte Art: *Alz. verticillata*, ist ein Baum mit umgekehrt eiförmigen Blättern, und Blüten in Dolbentrauben. Abgebildet in Ruiz und Pavon fl. peruv. 3. t. 241. (Sprengel.)

Alzen (Olzen), Alzenau, in Siebenbürgen, f. Leschkirch.

ALZENAU, Krkisch. von 90 h. und 500 Einw. an der Rahl im baier. Fürstenth. Aichaffenburg, Sitz eines Amtes, das an 4700 Einw. umfaßt, und eines Landgerichts im R. Main-Kreise; früher war es ein Mainzisches Freigericht und nachher ein h. Darmstädtisches Amt, bis es 1816 zu Baiern kam. (H.)

ALZET (Alisuntia)\*, ein kleiner Fluß, entspringt westlich oberhalb Esch (im Großherzogthum Luxemburg),

fließt bei Luxemburg vorbei, tritt bald darauf in das fruchtbare Marscherthal, und ergießt sich bei Ettelbrück, wo eine wohlgebaute steinerne Brücke steht, in das rechte Ufer der Sour. Die Alzet trägt keine Fahrzeuge; doch läuft sie oft schnell und hoch an, wird reißend und verwüstend. Ihre gewöhnliche Breite beträgt 6—8 bis 10 franzöf. Meter. Sie treibt viele Mühlen und Gewerke. An Fischen ist sie nicht reich. (Wyllenbach.)

ALZEY, Stadt an der Selz, ehemals Sitz eines pfälz. Oberamtes, jetzt Hauptort eines Amtes von 16000 Einw. und eines Kreises im Rhein-Hessen, mit einer zerstörten Burg und einem Schlosse, einer kath., einer luth. und einer reform. Kirche, 450 h. und 3200 Einw. (H.)

Amakitos, f. Hamakitos und Troas.

Amack, Amak, f. Amager.

AMADA, Dorf in Nubien, am westlichen Nilufer. Norden besah hier einen alten ägyptischen Tempel, welcher in der Folge zu einer christlichen Kirche umgeschaffen wurde. Die Mauern waren mit Heiligen-Gemälden geziert. An den Stellen, wo das Pflaster gesunken war, konnte man unten noch die Hieroglyphen sehen. Dieser Tempel ist noch ganz; das Kloster aber, das dabei war, ist völlig niedergerissen worden. (Hartmann.)

Amadabad, Ahmedabad, f. Guzurate.

Amadan, f. Hamadan.

AMADE oder OMODE, eine noch jetzt blühende Familie in Ungern, die mehrere in der Geschichte des Landes berühmte Männer aufzuweisen hat. Schon im 14ten Jahrh. zeichnete sich der aus der Familie Uba abstammende Amade, Obergespann des Zipfer Comitats und Palatin des Königreichs Ungern unter Karl I. aus. Noch als Wenzel und Ottocar regirten, hielt es Amade schon mit Karl und suchte ihm die Krone zu verschaffen. Unter mehreren Magnaten war auch er, als Karl und einige Ungern mit Rudolph, Herzog von Oesterreich, gegen den König Wenzel und dessen Vater im J. 1304 ein Bündniß schlossen. Als die Polen im J. 1300 ihren König Wladislaus Locticus aus dem Reiche trieben und es dem Böhmenkönig Wenzel übergaben, kam Wladislaus nach mehreren Herumirungen zu Amade. Dieser nahm ihn seiner königl. Würde gemäß auf, und hielt ihn zu Bödenz in der Abauvarer Gespannschaft königlich. Als nachher Wenzel und sein Sohn im J. 1306 starben, begleitete Amade seinen Gast mit einem ungerischen Heere nach Polen und nahm einige Schlösser ein. Jetzt nahmen die Polen ihren König wieder an, der nachher viele Jahre über sie regierte, und dem ungerischen Könige Karl I. eine seiner Töchter, die berühmte Elisabeth, zur Gemahlin gab. Nach seiner Rückkehr aus Polen suchte Amade aus allen Kräften Karls Sache zu befördern. Schon zweimal war Karl zum ungerischen König gekrönt, und noch wollten ihn einige Ungern nicht anerkennen, weil er nicht mit der ungerischen gesetzlichen Krone gekrönt war, die sich bei dem siebenbürgischen Boywoden Ladislaus Apor befand, der sie nicht herausgeben wollte. Amade ging deswegen selbst zum Boywoden, und bewog diesen (im J. 1310), die Krone zurückzuschicken, worauf Karl mit derselben aufs neue gekrönt wurde. Noch im Jahr 1305 wußte er einen unter den Kaschauer Einwohnern entstandenen

\*) *Ausonius* de Mosella V. 372. sang von ihr: Stringit frugiferas, felix Alisuntia, ripas.

Streit beizulegen. Im J. 1311 wurde er von den unruhigen Deutschen in Kaschau grausam erschlagen. — So treu dieser Amade' dem Könige Karl war, so untreu waren seine 4 Söhne: Johann, Nicolaus, David und Ladislaus. Als Mathäus von Trentschin im J. 1312 mit König Karl an der Tereza bei Kochony, nicht weit von Kaschau, sich schlug, waren auch diese treulosen Brüder in seinem Lager mit vielen Böhmen. Zwei von ihnen, Ladislaus und Johann, fielen in dem Treffen. Früher wollten diese 4 Brüder Kaschau überrumpeln und plündern, aber Ladislaus Drugeth und andere dem König treue Ungern schlugen sie zurück und nahmen ihnen ab, was sie bereits erbeutet hatten. Als sie bei Kochony besiegt waren, ließ König Karl ihr Schloß bei Gönce, in welchem einst bei ihrem Vater der König von Polen Vladislaus sich aufhielt, zerstören. — Ein späterer Amade', Peter, öffnete das Thor von Ungerisch-Altenburg in der Wieselburger Gespannschaft, wo er Capitän war, auf Befehl des Palatins Stephan Batory, als Ferdinand I. mit seinem Heer im J. 1527 nach Ungern kam, um davon Besitz zu nehmen. Auch in der Folge war er Ferdinand treu. Er war Capitän von Wischegrad, als diese Festung im J. 1544 Mehemet, Pascha von Ofen, und Hussain, Pascha von Gran, belagerten. Als sich bereits die Wasserstadt ergeben hatte, vertheidigte er noch tapfer die Burg, und würde sie auch behauptet haben, wenn nicht seine Soldaten aus gänzlichem Mangel an Wein und Wasser schon vier Tage Durst gelitten hätten. Er ließ während der Belagerung in Komorn und Wien Hilfe suchen, erhielt sie aber nicht, ergab sich daher, auf Verlangen der vom Durst geplagten Soldaten, auf die Bedingung, daß sie alle frei und unverletzt abziehen könnten. Dies versprachen die Türken eidlich, hielten aber nicht Wort, sondern ließen alle über die Klinge springen; dem einzigen Amade' rettete der Pascha Mehemet das Leben.

(Rumy.)

**AMADEUS.** Diesen Namen haben neun Fürsten des Hauses Savoyen geführt. Die Geschichte derselben hat zuerst Samuel Guichenon, der Historiograph des Hauses, von einer Menge Fabeln gereinigt, und chronologisch, aus Urkunden, berichtigt<sup>1)</sup>. (In Ansehung ihrer Abstammung verweisen wir auf d. A.: Savoyen, das Haus; die Artikel: Victor Amadeus sind unter Victor aufzusuchen.)

Amadeus I., Graf von Savoyen und Maurienne, Herr von Chablais (Chablais) und Wallis (Valais), mit dem Schweife (la Queue). Sein Geburtsjahr ist unbekannt. In einer Urkunde von 1030 nennt er sich einen Sohn des Grafen Humbert I. Schon damals scheint die Erbfolge des ältesten Sohnes, mit Ausschluß der Nachgeborenen und der Töchter, im Hause Savoyen üblich gewesen zu seyn. Die Lehnabhängig-

keit Savoyens von dem teutschen Reiche aber bildete sich erst seit 1032 aus, in welchem Jahre Kaiser Konrad II. das Königreich Burgund (s. d. A.), zu welchem Savoyen gehörte, mit dem Reiche verband. Als Kaiser Heinrich III. im J. 1047 nach Rom zur Krönung zog, begab sich Graf Amadeus zu ihm nach Verona mit einem so zahlreichen Gefolge von Edelleuten, daß der Kaiser nur ihm allein die verlangte Audienz bewilligen wollte. Weil aber der Graf sich weigerte „ohne seinen Schweif“ zum Kaiser zu gehen, so ließ Heinrich auch das Gefolge zu, und die Hofleute nannten den stolzen Amadeus den Grafen mit dem Schweife. Er starb um das J. 1057. Da er von seiner Gemahlin Udaelgide oder Udele keine Erben hinterließ, so folgte ihm sein jüngerer Bruder Ddo (Dodon), der sich mit der Erbgräfin Adelheid von Susa, Frau von Aosta vermählte<sup>2)</sup>.

Amadeus II. Graf v. Savoyen u. s. w. Herr von Aosta und Bugey, Markgraf von Italien und Susa, des Grafen Ddo und der Erbgräfin Adelheid von Susa zweiter Sohn, folgte seinem älteren Bruder, dem Grafen Peter von Sav., welcher bloß zwei Töchter hinterlassen hatte. Er und seine Mutter gestatteten dem Kaiser Heinrich IV., der 1076 nach Italien zog, um die Losprechung vom Banne zu erhalten, zu Vevay im Waadtlande nicht eher den freien Durchzug durch ihr Land über die Alpen, als bis er ihnen eine Provinz von Burgund — wahrscheinlich Bugey — abgetreten hatte. Hierauf begleiteten sie ihn nach Canossa, wo sie seine Ausöhnung mit dem Papste vermitteln halfen. Das Todesjahr des Grafen Amadeus II. ist ungewiß. Von seiner Gemahlin Johanna, wahrscheinlich einer Tochter des Grafen Gerold von Genf, hinterließ er zwei Töchter und einen Sohn, Humbert II., seinen Nachfolger.

Amadeus III., Humberts II. ältester Sohn, Graf von Savoyen und Piemont, Herr von Larentaise (das sein Vater mit Savoyen vereinigt hatte) u. s. w. General-Vicar des heil. röm. Reichs in der Lombardie und Piemont<sup>3)</sup>, folgte seinem Vater im J. 1103. Er stand anfangs unter der Vormundschaft seiner Mutter Gisela von Burgund, dann unter der des Grafen Aymon von Genf. Im J. 1110 begleitete er den Kaiser Heinrich V. nach Rom zur Krönung, und erhielt von ihm die Würde eines Reichsgrafen. Da er von seiner Gemahlin Mathilde oder Mahaut, Tochter des Grafen Gungues VI. von Albon und Grenoble, keine Söhne bekam, so wollte sich König Ludwig VI. der Dicke, von Frankreich, der mit Alix, Amad. III. Schwester, vermählt

<sup>2)</sup> Vergl. Giov. Tom. *Terraneo*: La Principessa Adelaide, Contessa di Torino, con nuovi docum. illustr. Torino 1759. 2 Vol. in 4. Wenn einige Geschichtschreiber diese Erbgräfin die Gemahlin Amadeus's I. nennen, so widerspricht dies den von Guichenon angeführten Urkunden.

<sup>3)</sup> Amadeus III. war Reichsverweser in Oberitalien, vermög seiner Würde als Markgraf von Italien und Susa. Doch wurden in der Folge die Grafen von Savoyen, als sie sich wieder auf die Seite der Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen gewandt hatten, ausdrücklich mit dem Amte eines Reichsverwesers in der Lombardie und Piemont beliehen, und zwar zuerst Thomas I., Amadeus's III. Enkel, Humbert's III. Nachfolger, vom Kaiser Friedrich II. um das J. 1226.

<sup>1)</sup> Vergl. die *Histoire généalogique de la roy. maison de Savoye*, par Sam. Guichenon; noch immer das Hauptwerk. Die erste Ausg. erschien zu Lyon 1660, mit Kupf. in 2 Fol.-Bdn. Der 2te Bd. enthält eine schätzbare, aber bei weitem nicht vollständige Urkunden-Sammlung. Eine spätere Ausgabe (Turin 1778 ff. 4 Bde. Fol.) hat wichtige Zusätze erhalten. — Berner: Franc. Mar. *Ferrerii* regiae Sabaudae domus arbor gentilitia. Aug. Taurin. 1702. fol. c. figg. aen.

war, Savoyens bemächtigen. Der Graf erflachte daher vom Himmel einen Nachfolger durch eine Menge Schenkungen an Kirchen und Stiftungen von Klöstern; unter andern gründete er im J. 1125 an den Ufern des Sees bei Bourget in Savoyen die Cisterzienser-Abtei Haute-combe, wo sich die Fürstengruft des Hauses Savoyen befindet. Endlich ward ihm ein Sohn geboren, Humbert III., sein Nachfolger; doch konnte er erst nach Ludwig des Dickes Tode (1137) die von Frankreich schon besetzten Städte und Schlösser wieder erobern, worauf Peter, Abt von Clugny, im Namen Ludwigs VII. des Jüngern, Königs von Frankreich, den Frieden mit Savoyen vermittelte. Eben so glücklich behauptete Amadeus seine landesherrlichen Rechte über Turin gegen die Anmaßungen des dasigen Bischofs Albert. Dann nahm er auf Zureden des heil. Bernhard, Abt von Clairvaux, zu Weß das Kreuz, und zog <sup>4)</sup>, von vielen Rittern begleitet, mit seinem Neffen, dem König Ludwig VII. von Frankreich, im J. 1147 nach Palästina. Die Zwietracht der Fürsten vereitelte den Erfolg dieses Zuges; daher auch Graf Amadeus Palästina bald wieder verließ. Er starb auf der Rückreise zu Nicosia auf der Ins. Cypren d. 1. Apr. 1149. In einer Schenkungsurkunde, die er an die berühmte Abtei Nivalta zu Turin um das J. 1138 ausstellte, gab er zuerst sich den Titel: Von Gottes Gnaden Graf von Burgund (weil Savoyen, Maurienne, Tarentaise und Bugey ehemals zum Königreiche Burgund gehört hatten), und Graf von der Lombardei, weil Turin und Piemont, die Erbgüter von seiner Urgroßmutter Adelheid, Theile des alten lombard. Königreichs gewesen waren.

Amadeus IV., Graf von Savoyen, (erster Herzog von Chablais und Aosta u. s. w., Fürst von Piemont und Reichsvicar in der Lombardei und in Piemont, geboren zu Montmeillan 1197, folgte nach dem Rechte der Erstgeburt seinem Vater Thomas I. im Jahr 1233. Auch er bereicherte Geistlichkeit und Klöster mit Gütern und Vorrechten; unter andern befreite er die Abtei Nivalta von der weltlichen Gerichtsbarkeit und allen Abgaben. Uebrigens behauptete er seine Hoheitsrechte mit tapferem Muth. Turin, welches sich bei Lebzeiten seines Vaters der Hoheit von Savoyen entzogen hatte, unterwarf sich ihm, nach einigen Unterhandlungen mit dem Bischof Hugo von Turin im J. 1235 aufs neue. In demselben Jahre züchtigte er die Walliser, welche, von dem Bischof Landry zu Sitten angereizt, in das Aosta-Thal eingefallen waren. Er eroberte Sitten, und ganz Wallis erkannte die Herrschaft des Hauses Savoyen an. Im J. 1238 erhielt er vom Kaiser Friedrich II., den er zu Turin mit großer Pracht empfangen hatte, als eine Auszeichnung für die Treue, mit welcher jetzt das Haus Savoyen dem teutschen Kaiser ergeben war, den Herzogthum von Chablais und Aosta, die der Kaiser zu einem Herzogthume erhob. Amadeus verweigerte daher dem Papste Innocenz IV., welcher sich in Lyon befand und zur Unterstützung der ihm ergebenen lombardischen Städte gegen den Kaiser Truppen nach Italien schicken wollte, den Durchzug durch sein Gebiet. Friedrich kam darauf ein zweites Mal nach Tu-

rin, um nach Lyon zu ziehen; allein da Parma unterdessen von den Anhängern des Papstes genommen worden war, mußte er diese Stadt wieder erobern. Bei dieser Gelegenheit gab der Kaiser dem Grafen die Herrschaft Nivoli in Piemont zurück. Dies alles reizte die Eifersucht der italienischen Fürsten zu vielen blutigen Handeln mit dem Hause Savoyen. Allein die Eintracht, in welcher Amadeus mit seinen Brüdern lebte, und die Ergebenheit des Clerus waren seine Stützen. Endlich söhnte er sich mit seinen beiden Hauptfeinden, den Markgrafen von Montferrat und von Saluzzo, aus, indem er sie mit seinen Töchtern (von seiner ersten Gemahlin Anna, Tochter des Dauphin Andreas) vermählte. Amadeus IV. starb den 24. Juni 1253 zu Montmeillan, und wurde zu Haute-combe begraben. Ihm folgte sein Sohn von seiner zweiten Gemahlin Cäcilie von Baux, ihrer Schönheit wegen Paffe-Rose genannt, Bonifaz, mit dem Beinamen Roland.

Amadeus V. der Große, Graf von Savoyen u. s. w., Herr von Bresse und Ivrea, Markgraf von Italien, Fürst des heil. röm. Reichs und von Piemont, der zweite Sohn des Grafen Thomas II. von Savoyen, geb. zu Bourget den 4ten Sept. 1249, ist nicht nur der Stammvater des noch blühenden Hauses Savoyen, sondern auch der Begründer jener Politik, durch welche dieses Haus, von den Trümmern Burgunds erbaut, mitten unter feindlichen Verhältnissen, die das ganze Mittelalter hindurch so viele Staaten rings umher zerstörten, auf seinem Alpenfise sich behauptet und vergrößert hat. Er war zehn Jahr alt, als sein Vater starb. Von seiner Mutter Beatrix von Fiesco, dann von seinem Oheim, Philipp von Savoyen, Erzbischof von Lyon, gut erzogen, gab er bei mehreren Gelegenheiten so viel Beweise von Verstand und Muth, daß ihm sein älterer Bruder, Thomas III. Graf von Piemont, 1283 das Herzogth. Aosta abtrat. Die Primogenitur-Erbfolge in Savoyen war damals noch nicht gesetzlich begründet, und es gab mehrere regirende Seitenlinien; also geschah es, daß Amadeus V. die von ihm gestiftete zweite Linie zur Hauptlinie erhob. Sein Oheim Philipp Graf von Savoyen (f. 1285) hatte nämlich ihn, mit Uebergehung der ältern Linie, da Philipp, Thomas III. von Piemont ältester Sohn, unmündig war, zu seinem Erben in Savoyen eingesetzt. Amadeus übernahm hierauf die Vormundschaft über seines ältern Bruders Thomas III. Söhne, und verglich sich mit seinem jüngeren Bruder Ludwig, der die dritte Linie des Hauses Savoyen stiftete, welche 1359 ausstarb, indem er ihm nach dem Ausspruche von vier Schiedsrichtern die Baronie des Waadtlandes als Abfindung überließ. Außer den großen Lehgütern seines Hauses besaß Amadeus V. noch, von seiner Gemahlin Sibylle von Bauge, die Herrschaften Bauge und Bresse in Burgund. Ueberdies gaben ihm seine persönlichen Eigenschaften ein solches Ansehen, daß bei dem damaligen Kampfe der Guelfen und Gibellinen, sowol der Erzbischof Otto von Mailand, als auch die Städte Mailand, Pavia, Brescia, Cremona, Piacenza u. a. m. (1287) sein Schutzbündniß suchten. Dagegen entzündete der nachbarliche Haß der Grafen von Genf und des Dauphin von Vienne einen vieljährigen Kampf gegen die aufblühende

<sup>4)</sup> Dies war sein zweiter Zug nach Jerusalem. Von dem ersten hat man keine genauern Nachrichten.